

Schöpferwiese soll noch 2005 fertig sein

Rat Wallmenroth: Mehr Werbung für Bauplätze

WALLMENROTH. Noch vorm Fest soll in Wallmenroth die Erschließung des Neubaugebiets „Schöpferwiese“ beendet sein. Nachdem sich Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach und das zuständige Planungsbüro bei der ausführenden Baufirma mehrfach beschwert hatten, dass es in dem Gebiet nicht weitergehe, verkündete Planer Eberhard von Weschpfennig nun im Rat: „Falls das Wetter mitspielt, sind wir in zwei bis drei Wochen fertig.“

Jetzt gehe es nur noch um kleinere Arbeiten wie eine Böschung regulierung oder Kabelverlegungen sowie um die Anbindung des Gebietes an die B 62. Ferner müsse der Frostschutz in die Straße kommen und dann die Bitumenschicht aufgebracht werden.

Wäschenbach hatte die erheblichen Bauverzögerungen bei dem Projekt mokiert. Sogar in Zeiten besten Wetters habe die Baufirma „Mann und Maus“ zu anderen Baustellen abgezogen. Einig war man sich darin, die Stichstraße ins Baugelände schlicht und einfach „Schöpferwiese“ zu taufen.

Doch wenn nun auch alles nach Plan läuft: Es gebe, so der Orts-Chef, Schwierigkeiten bei der Vermarktung der Baugrundstücke. Acht „lockere Anfragen“ hätten sich zerschlagen. Er schlug Werbung in lokalen Tageszeitungen vor – von CDU-Sprecher Johannes Pfeifer kam die Idee, an der B 62 ein Werbeschild aufzustellen. Er und SPD-Fraktions-sprecher Rainer Schmidt wa-

rensich auch in einem anderen Punkt einig: Dass die Gewerbesteuer im Ort unverändert bei 360 Prozent bleiben sollte anstatt erhöht zu werden. „Eine Erhöhung“, sagte auch Wäschenbach, „wäre nicht vermittelbar, auch wenn sie der Gemeinde im nächsten Jahr 5000 Euro einbrächte.“ SPD-Sprecher Pfeifer unterstrich dies: „Wir wollen ja Gewerbe anlocken. Wenn wir die Steuer konstant halten, ist das ein positives Signal und Zeichen.“

Als es später um den Ausbau des Dorfplatzes ging, teilte der Ortsbürgermeister mit, dass die komplette Fördersumme für das Projekt (41 000 Euro) von Mainz nur dann gezahlt werde, wenn der geplante Brunnen nicht mehr als 5000 Euro koste. Was darüber hinaus gehe, müsse in Eigenleistung finanziert werden.

Er stellte eine „kleine Lösung“ mit einem Dach lediglich über dem Brunnen sowie eine „große“ mit einem breiteren Dach auf vier Außenpfosten zur Debatte. Die SPD sprach sich hier aus Kostengründen für die kleine Lösung aus, die CDU für eine intensive Beratung im Bauausschuss.

Auf dem Dorfplatz, so entschied man einstimmig, soll der untere Bereich eingeebnet und mit Naturboden ausgestattet werden, so dass – neben Tischen, Bänken, Fahnenmast und Infokasten – für die Zukunft die Möglichkeit besteht, einen Backes zu errichten oder eine Tischtennisplatte aufzustellen.

Peter Seel